

Gemeinde

Föhrenwald/Waldram



Im Erinnerungsort Badehaus ist ein Ausstellungsraum der NS-Zeit und der Zwangsarbeit in den Rüstungswerken im Wolfratshausener Forst gewidmet.
Copyright : Justine Bittner und Juris Mardwig Photography

Die Siedlung Föhrenwald war zunächst eine Wohnsiedlung mit Einfamilienhäusern und Reihenhäusern für die Rüstungsfabriken im Wolfratshausener Forst. Im Verlauf des Krieges wurden neben den deutschen Arbeitern immer mehr ausländische Arbeiter angeworben oder als Zwangsarbeiter eingesetzt.

In den letzten Kriegstagen trieben SS-Wachen bei der Räumung des Konzentrationslagers Dachau die Häftlinge auf einem Todesmarsch Richtung Alpen. Die anrückenden amerikanischen Truppen brachten nach der Befreiung die überlebenden Häftlinge kurzzeitig im Lager Föhrenwald unter.

DP-Lager

Nach Kriegsende brachte die Amerikanische Militärregierung entwurzelte und verschleppte Überlebende im Lager Föhrenwald unter. Nachdem im Sommer 1945 bereits mehrere Tausend Juden in Föhrenwald lebten, wurde der Ort zum "Jewish Displaced Person Center" erklärt. In Erinnerung an osteuropäische Gemeinden mit vielen jüdischen Einwohnern wurde Föhrenwald als Shtetl bezeichnet, in dem Jiddisch gesprochen wurde. Föhrenwald wurde seit 1946 in weitergehender Selbstverwaltung von einem lokalen Rat geleitet. Es war mit bis zu 5600 Bewohnern eines der größten DP-Lager im Amerikanischen Sektor.

Für viele Bewohner war Föhrenwald ein "Wartesaal" vor der Auswanderung nach Israel und Amerika, aber auch "eine jüdische Insel mitten im Land der Täter" (Jim Tobias). So entstand sehr rasch eine Infrastruktur für jüdisches Leben. Synagogen, Ritualbäder, Schulen, Theatergruppen, Sportvereine, koschere Küchen und jiddische Zeitungen sollten den Menschen wieder eine, wenn auch vorübergehende Heimat geben. Neben den Auswandern wurde Föhrenwald eine wichtige Anlaufstelle für Rückkehrer, die mit den Bedingungen in ihren neuen Heimatländern nicht zurecht kamen und nach Deutschland zurückkehrten.

1951, als immer noch 3500 Personen in Föhrenwald lebten, wurde das Lager der deutschen Verwaltung übergeben und zum "Regierungslager für heimatlose Ausländer" erklärt. Die offizielle Auflösung des letzten jüdischen DP-Lagers erfolgte 1956, obwohl immer noch einige Hundert jüdische Einwohner in ihrem Shtetl wohnten. Seit 1955 hatte das katholische Diözesansiedlungswerk das Lager übernommen und nach der Sanierung der Gebäude Familien angesiedelt. Bis 1957 lebten noch etwa 800 jüdische DPs und neu angesiedelte Heimatvertriebene zusammen in Föhrenwald. Die letzten jüdischen Föhrenwalder mussten 1957 das Gelände

verlassen, die Stadt München nahm über 500 Personen auf, andere fanden in Frankfurt und Düsseldorf Unterkunft.

1957 wurde der Name der Siedlung in Waldram umbenannt, heute ein Ortsteil von Wolfratshausen.

Erinnerungsort BADEHAUS

Im BADEHAUS von Waldram (früher Föhrenwald) ist Geschichte wie im Zeitraffer erlebbar: Ab 1940 errichteten die Nationalsozialisten im Wolfratshausener Forst eine Mustersiedlung für Rüstungsarbeiter. Gegen Kriegsende führte hier der KZ-Todesmarsch vorbei. Dann wurde Föhrenwald zu einem Lager für jüdische Displaced Persons, die den Holocaust überlebt hatten. Ab 1956 wurden meist katholische, kinderreiche Heimatvertriebene angesiedelt und der Ort in Waldram umbenannt. Bis heute finden sich hier Spuren dieser einzigartigen Migrationsgeschichte. Sie wird anschaulich und multimedial in dem neu errichteten Erinnerungsort BADEHAUS erzählt. Eine Bürgerinitiative hat das Gebäude vor dem Abriss gerettet und dort einen Ort der Erinnerung, der Begegnung und des Lernens aufgebaut.



Ausstellungsraum zur Geschichte des jüdischen DP-Lagers in Föhrenwald-Waldram im Erinnerungsort Badehaus in Wolfratshausen.
Copyright Justine Bittner und Juris Mardwig
Photography

Ein Handwagen mit Habseligkeiten erinnert in einem Ausstellungsraum des Erinnerungsortes Badehaus an die Ansiedelung von Heimatvertriebenen in Föhrenwald. 1957 wurde aus Föhrenwald Waldram.
Copyright Justine Bittner und Juris Mardwig
Photography

Im Erinnerungsort Badehaus in Wolfratshausen zeigt der "Wald der Erinnerungen" verschiedene Menschen, die den Ort Föhrenwald-Waldram mitgeprägt haben.
Copyright Justine Bittner und Juris Mardwig
Photography

Literatur

Krafft, Sybille: Lebensbilder. Porträts aus dem jüdischen DP-Lager Föhrenwald, Wolfratshausen 2020

Schroeder, Joachim: Das DP-Lager Föhrenwald 1945-1951. In: Julius H. Schoeps (Hg.): Leben im Land der Täter : Juden im Nachkriegsdeutschland (1945 - 1952). Berlin 2001, S. 47–62,

Links / Verweise

<https://www.after-the-shoah.org/foehrenwald-uedisches-dp-lager-foehrenwald-jewish-dp-camp/>

<https://www.after-the-shoah.org/foehrenwald-ein-uedisches-schtetl-in-oberbayern/>

<https://www.talmud-thora.de/einrichtungen/dp-camp-foehrenwald/>

<http://www.erinnerungsort-badehaus.de/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Lager_F%C3%B6hrenwald

Zeitzeuge

Benjamin Braun



Zeitzeuge

Chana Braun



Zeitzeuge

Chana Braun



Zeitzeuge

Chana Braun



Zeitzeuge

Chana Braun



Zeitzeuge

Chana Braun



Zeitzeuge

Chana Braun



Zeitzeuge

Dr. Rachel Salamander

Zeitzeuge

Ruwen (Robbi) Waks



Zeitzeuge

Ruwen (Robbi) Waks

